

Cezar Irimia
Vorsitzender
Föderation der Patientenvereinigungen für Krebskranke in Rumänien

Adresa

Str. Lasca Catargiu, Nr. 45, Et. 2, Ap. 5, Sector 1, Bucuresti

Contact

contact@fabc.ro, +40723.240.223 | +40212530591

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel,

Mein Name ist Cezar Irimia und ich bin Vorsitzender der Föderation der Patientenvereinigungen für Krebskranke in Rumänien (FABC, www.fabc.ro). Ich schreibe Ihnen im Namen der Krebspatienten in Rumänien um ein Alarmsignal vor dem Hintergrund des Mangels an lebenswichtigen onkologischen Präparaten zu setzen. Patienten hier müssen auf ihr europäisches Recht auf eine Behandlung und auf ein „normales“ Leben verzichten – aufgrund eines legalen, aber im höchsten Maße unethischen Phänomens.

Es geht um den Parallelhandel mit Medikamenten. Rumänien hat durch lokale Regulierungen die niedrigsten Arzneimittelpreise in der Europäischen Union. Das führt dazu, dass Händler vor Ort Medikamente zu günstigen rumänischen Preisen einkaufen und diese mit hohen Margen in Länder wie Deutschland, Großbritannien, Dänemark, usw. verkaufen.^{1 2} Die Situation wird noch schlimmer, wenn die Regierung die geplanten weiteren substantiellen Preissenkungen umsetzt.³

¹ <http://www.zf.ro/eveniment/germania-si-marea-britanie-in-topul-destinatiilor-pentru-exportul-paralel-de-medicamente-din-romania-10705222>

² <http://mariusgeanta.ro/wp-content/uploads/2016/06/Export-paralel-medicamente-ianuarie-februarie-2016.pdf>

³ <http://www.ms.ro/wp-content/uploads/2017/03/ORDIN-Metodologie-preturi-15.03.2017-docx.pdf>

EU Regeln ermöglichen den freien Warenverkehr innerhalb des EU-Marktes und das dient in den meisten Fällen die Interessen der EU-Bürger. Wenn es aber um Arzneimittel geht, darf der freie Warenverkehr das Recht auf uneingeschränkten Zugang zur Behandlung in Ländern mit niedrigeren Einkommen nicht beeinträchtigen. Es ist empörend, dass wirtschaftliche Interessen unethischer Pharmahändler vor den Bedürfnissen der Patienten gesetzt werden.⁴ Diese Firmen exportieren den Großteil der für den rumänischen Markt bestimmten Medikamente ohne erst mal die lokalen Versorgungsansprüche zu berücksichtigen.⁵

Rumänische Patienten müssen infolge dessen ihre Medikamente aus Ländern besorgen, wo diese wiederum zur Verfügung stehen. Oft müssen sie ihre Medikamente aus Deutschland zu viel höheren Preisen kaufen. Nur wenige können sich diese Medikamente aus dem Ausland leisten. Die Anderen leiden, weil sie ihre Arzneimittel in den rumänischen Apotheken nicht finden und viele sterben sogar.

Anhand aktueller Daten des Nationalen Statistischen Instituts (INS) beliefen sich 2016 die Medikamentenexporte aus Rumänien auf 725 Millionen Euro. Davon waren es lediglich 150 Millionen Euro, die lokale Pharmahersteller als tatsächliche Exporte verbuchen konnten. Der Rest wurde mit dem sogenannten Parallelhandel erzielt – also mit dem Export von Medikamenten, die ursprünglich für den rumänischen Markt bestimmt wurden. Elf Pharmaunternehmen gehören zu den 500 größten Exporteuren in Rumänien – davon sind es vier Großhändler und zwei sind Tochterunternehmen von Großkonzernen⁶, die aber vor Ort keine Produktion betreiben.

Wir wissen, dass Deutschland maßgeblich zur Gestaltung der Europäischen Union beiträgt – sowohl finanziell, als auch was Policies angeht. Wir wissen auch, dass Ihr Land ein wichtiger und beachteter Partner Rumäniens ist. Als solches, hoffen wir, dass Sie einen Dialog mit den rumänischen Behörden initiieren können um das Recht deutscher und rumänischer Patienten zu einer gleichwertigen medizinischen Behandlung bewahren zu können. Eine Lösung wäre vielleicht, dass deutsche Apotheken für eine bestimmte Zeit

⁴ <http://www.tolo.ro/2017/02/23/directorul-farmexpert-recunoastem-e-mailul-dar-motivul-real-al-crizei-de-medicamente-este-exportul-daca-statul-nu-face-ceva-pacientii-vor-suferi-si-mai-tare/>

⁵ <http://www.tolo.ro/2017/02/23/directorul-farmexpert-recunoastem-e-mailul-dar-motivul-real-al-crizei-de-medicamente-este-exportul-daca-statul-nu-face-ceva-pacientii-vor-suferi-si-mai-tare/>

⁶ <http://www.zfcorporate.ro/pharma/primele-date-despre-exporturile-de-medicamente-in-2016-romania-a-exportat-produse-farmaceutice-de-725-mil-euro-fabricile-locale-contribuie-cu-100-150-mil-euro-restul-export-paralel-16200702>

ihre Medikamentenvorräte nicht aus Rumänien beziehen. In der Zeit könnten rumänische Behörden ihren dringlichen Handlungsbedarf in dieser Sache nachkommen.

Wir werden einen Brief auch an den Vorsitzenden der Deutschen Ärztekammer schicken – in der Hoffnung, dass deutsche Ärzte auf die Verabreichung von rumänischen Importarzneimitteln verzichten werden. Vielleicht wird das auch helfen.

Eine Kopie dieses Schreibens wird an die Deutsche Botschaft in Rumänien zugesandt, sowie an den Fernsehsender RTL und an das Recherchezentrum Correctiv. Wir stehen Ihnen zur Verfügung, falls weitere Informationen zu diesem Thema benötigt werden und wir hoffen, dass Sie eine angemessene Lösung für dieses Problem der rumänischen Patienten finden.

Frau Bundeskanzlerin, im Namen der rumänischen Patienten, wünsche ich Ihnen und den Bürgern Deutschlands gute Gesundheit und Frieden.

Mit den besten Grüßen,

Cezar Irimia,

Vorsitzender FABC Rumänien

